

(1) Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung (NUBBEK) vorgestellt

In Deutschland fällt die pädagogische Qualität der Bildung, Betreuung und Erziehung von kleinen Kindern im Durchschnitt nur mittelmäßig aus. Das ergab eine bundesweite Studie, deren Ergebnisse am 26. April in Berlin vorgestellt wurden. Innerhalb jeder Betreuungsform bestehen demnach erhebliche Unterschiede: Die pädagogische Qualität in Kindergärten, Krippen, altersgemischten Gruppen, Tagespflegestellen und Familien reicht von unzureichend bis gut und ausgezeichnet. Weiterhin ergab die Untersuchung, dass nach wie vor Ost-West-Unterschiede in der Qualität der Betreuungseinrichtungen zu beobachten sind. Trotz verschiedener Reformanstrengungen in den letzten 15 Jahren hat sich die Qualität der pädagogischen Prozesse in Kindergartengruppen im Durchschnitt in Deutschland nicht verbessert.

Mit NUBBEK liegt die erste bundesweite Studie vor, die die Qualität der Bildung, Betreuung und Erziehung in Kindergärten und Krippen, sowie in altersgemischten Gruppen, in Tagespflegestellen und Familien, auch im Vergleich zwischen Familien mit und ohne Migrationshintergrund, systematisch analysiert. Über einen Zeitraum von zwei Jahren wurden in acht Bundesländern zwei- und vierjährige Kinder, ihre Familien und ihre Betreuungseinrichtungen in die Untersuchung einbezogen. Dabei besuchten die Forscher rund 2.000 Kinder und ihre Familien und begutachteten die pädagogische Arbeit in annähernd 600 Betreuungseinrichtungen. Neben mehrstündigen Beobachtungen wurden Tests mit Kindern und ausführliche Interviews mit Eltern und Fachpersonal durchgeführt sowie der Bildungs- und Entwicklungsstand der betreuten Kinder erfasst.

Einen besonderen Schwerpunkt legen die Herausgeber der Studie auf Kinder und Familien mit russischem und türkischem Migrationshintergrund. Sie bilden die größte Migrantengruppe in Deutschland. Die Ergebnisse zeigen für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund: Der Bildungs- und Entwicklungsstand der Kinder steht stärker mit den Lebensbedingungen in ihren Familien in Zusammenhang als mit der pädagogischen Qualität in den außerfamiliären Betreuungseinrichtungen.

Die Autoren der Studie ziehen den Schluss, dass der quantitative Ausbau der Kinderbetreuung durch nicht minder intensive Anstrengungen zur Verbesserung der pädagogischen Qualität begleitet werden muss.

Der ausführliche Forschungsbericht erscheint im Herbst 2012 und liefert weitere detaillierte Aussagen zum Zusammenwirken verschiedener Betreuungsformen, zur Beschaffenheit der pädagogischen Qualität in den verschiedenen Betreuungsformen und in Familien, sowie zu Beziehungen zwischen der pädagogischen Qualität der Betreuungsformen und dem Bildungs- und Entwicklungsstand der Kinder. Die Ergebnisse der Studie bieten Politik und Praxis eine wissenschaftliche Grundlage bei Fragen zur qualitativen Weiterentwicklung der Kinderbetreuung und zum Entwicklungsstand der Kinder.

NUBBEK ist eine unabhängige Studie. Sie wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der Jacobs Foundation und der Robert Bosch Stiftung, sowie den Bundesländern Bayern, Brandenburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.

Weitere Informationen zu NUBBEK und die Broschüre zu den zentralen Ergebnissen finden Sie unter www.nubbek.de

Quelle: Pressemitteilung der NUBBEK-Studienpartner vom 26.4.2012 nach oben

(2) Kristina Schröder: „Die Qualität der Kindertagesbetreuung muss weiter verbessert werden“

Die Qualität in der Kindertagespflege und in Kitas ist in etwa gleichwertig. Das ist eines der zentralen Ergebnisse der „Nationalen Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK)“, die am 26. April auf einer Fachkonferenz in Berlin vorgestellt wurde. Es handelt sich um die erste nationale Erhebung zur Untersuchung der Qualität in der deutschen Kindertagesbetreuung.

„Es ist ein schönes Resultat, dass die Kindertagespflege bei der Betreuung der unter 3-jährigen Kinder so gut abgeschnitten hat“, sagte dazu die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Kinder, Kristina Schröder. „Das bestätigt uns in unserer Überzeugung, dass kleine Kinder bei Tagesmüttern gleichwertig betreut werden können. Wir werden diese Betreuungsform im Rahmen des Aktionsprogrammes Kindertagespflege deshalb weiterhin fördern, unter anderem mit einem Modell zur Festanstellung von Kindertagespflegepersonen. Dabei ist uns wichtig, dass der quantitative und der qualitative Ausbau wie in den letzten Jahren Hand in Hand weiter gehen.“

Mit dem Aktionsprogramm Kindertagespflege unterstützt das Bundesfamilienministerium seit 2008 den qualitativen und quantitativen Ausbau der Kindertagespflege. An bundesweit 160 Standorten wurden Strukturen zur Gewinnung, Qualifizierung, Vermittlung, Fachberatung und Vernetzung von Tagespflegepersonen auf- und ausgebaut. Daneben fördert das Aktionsprogramm die flächendeckende Grundqualifizierung im Umfang von 160 Stunden und die tätigkeitsbegleitende Weiterbildung von Tagespflegepersonen.

Die Verbesserung der Qualität von Betreuung, Erziehung und Bildung in Kindertagesstätten und in der Kindertagespflege stellt in den kommenden Jahren eine besondere Herausforderung dar. Handlungsbedarf gibt es laut Studie zugunsten von Kindern mit Migrationshintergrund. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt deshalb Kitas in Stadtteilen, in denen viele Familien mit Migrationshintergrund wohnen, durch die Initiative Frühe Chancen. Hier werden etwa 4.000 Kitas zu „Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“ weiterentwickelt.

In den „Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“ werden seit März

2011 qualifizierte Sprachexperten beschäftigt, die die sprachliche Bildung der Kinder im pädagogischen Alltag stärken. Neben der sprachpädagogischen Arbeit mit den Kindern gehört auch die Qualifizierung und fachliche Begleitung des Kita-Teams und die Zusammenarbeit mit den Eltern zu ihren Aufgaben. Von den rund 400 Millionen Euro, die der Bund für die „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“ zur Verfügung stellt, erhält jede geförderte Einrichtung 25.000 Euro pro Jahr, jeder Einrichtungsverband 50.000 Euro pro Jahr. Die Förderung endet am 31. Dezember 2014.

Die NUBBEK-Studie zeigt ferner, dass Großeltern für die Betreuung von Kindern in den ersten Lebensjahren eine große Rolle spielen. Auch hier setzt das Bundesfamilienministerium bereits an und prüft derzeit eine Ausweitung der Großelternzeit. Künftig soll der Anspruch auf Elternzeit allen erwerbstätigen Großmüttern und -vätern zustehen, unabhängig davon, wie alt die Eltern sind, in welcher Ausbildungs- bzw. Berufsphase sich diese befinden oder ob das Enkelkind im gleichen Haushalt mit den Großeltern lebt.

Die NUBBEK-Studie wurde von 2009 bis 2012 erstellt und beruht auf der Begleitung von 1.950 Kindern. Beteiligte Bildungsinstitutionen sind: PädQUIS – Kooperationsinstitut der FU Berlin, das Deutsches Jugendinstitut (DJI), München, die Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM), Kändern, die NUBBEK Arbeitsgruppe der Universitäten Bochum/Osnabrück und das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP), München.

Die NUBBEK-Studie wird vom Bundesfamilienministerium, der Jacobs Foundation und der Robert Bosch Stiftung sowie den Bundesländern Bayern, Brandenburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen gefördert. Weitere Informationen finden Sie unter www.NUBBEK.de

Quelle: Pressemitteilung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vom 26.4.2012